

vom Nummulitenkalk überlagert, welcher zu unterst vorherrschend Orbituliten mit Alveolinen einschliesst, während erst in den oberen Schichten die Nummuliten überhand nehmen und weiter nach dem Hangenden noch häufig *Echinites*, *Echinolampas*, *Spatangus*, *Serpula* und *Turbinolia* erscheinen. Ein sehr fester Nummuliten führender Kieselkalk enthält Pentacrinitenstiele und darüber beginnt eine Reihenfolge von Schichten, welche in der Mittheilung „*Tassello-Nummulit*“ genannt werden und nach erfolgter Kohlenablagerung aus zerstörten Tassello- und Nummuliten-Gesteinen hervorgegangen sein sollen. Eine wellige Oberfläche der Kreidebildung bedingt das Vorhandensein von Mulden, in denen jene oben erwähnten Kohlenmassen auftreten.

Der k. k. Bergrath und Professor Herr O. Freiherr v. Hingenau berichtete über die am 29. März (Osterdinstag) stattgehabte jährliche Generalversammlung des Werner-Vereines zur geologischen Durchforschung von Mähren und Schlesien. War auch durch die Schneewehen der Ostertage leider manches der entfernteren Mitglieder verhindert zu erscheinen, so nahmen doch die Bergwerksbeamten und Freunde der Geologie aus Brünn und anderen näheren Orten lebhaften Antheil an der diesmal durch die Vorlegung der Resultate des abgelaufenen Vereinsjahres besonders interessanten Versammlung. Diese der Versammlung vorgelegten Resultate sind: *a*) Die geologische Aufnahme von 20 Quadratmeilen im westlichen Schlesien (Umgegend von Jauernig, Zukmantel und Freiwaldau) durch den Vereinscommissär Herrn Dr. G. A. Kengott. *b*) Die umfangreiche Detailkarte vom südlichen Mähren (Umgebung von Göding, Bisenz, Nikolsburg und Znaim), bearbeitet von Herrn Fr. Foetterle als Chefgeologen und den Herren: Fer. v. Lidl, Joh. Jokely, V. v. Zepharovich, Rud. v. Hauer und H. Wolf als Hilfsgeologen; worüber Herr Fr. Foetterle einen ausführlichen Vortrag hielt. *c*) Die Höhenmessungen des Herrn Prof. C. Kofistka im südlichen Mähren mit 372 Bestimmungen, dargestellt in übersichtlichen Höhen- und Terrainkarten, woran Herr Prof. Kofistka einen Vortrag über die Methode der Arbeit und deren praktische Nützlichkeit für Geologie, Land- und Strassenbau, Katastraloperate u. s. w. knüpfte. *d*) Eine schön ausgeführte Höhenprofilkarte längs der Gablerstrasse in Schlesien, bearbeitet vom Herrn Obergeringieur Holzer in Brünn. *e*) Eine Karte der Höhle Weypustek nebst einer Beschreibung derselben und der darin aufgefundenen Knochenreste von Herrn Uhlig; nebst mehreren werthvollen Zusendungen von Mineralien und geognostischen Handstücken, die zur Ansicht aufgestellt waren. Der Directionsbericht wurde zur Kenntniss genommen, die Directionsmitglieder neuerdings gewählt und für die Arbeiten des Jahres 1853 eine Summe von 800 Gulden ausgesetzt. Da die Arbeiten des letztverflossenen Jahres mit den geringen Mitteln von 660 Gulden ausgeführt worden waren, so ist im Ganzen der Abschluss des verflossenen Vereinsjahres ein erfreulicher zu nennen, den man der Thätigkeit der Herren Commissäre, dem Eifer der Direction und der vielseitigen Anstrengung der Mitglieder verdankt. Insbesondere fand sich die Direction veranlasst, der k. k. geologischen Reichsanstalt für durch Rath und That geleistete Mitwirkung ihren Dank auszusprechen.

Herr M. V. Lipold hielt einen Vortrag über die Braunkohlen-Ablagerungen, welche sich in dem Hügelizege am rechten Donau-Ufer südlich und westlich von Gran in Ungarn vorfinden, und in einer Längenausdehnung von mehr als zwei Meilen durch Bergbaue aufgedeckt sind. Siehe Jahrbuch der k. k. geologischen Reichsanstalt 4. Jahrgang, 1. Heft, Seite 140.

Herr Dr. C. v. Ettingshausen sprach über die fossile Flora des Tertiärbeckens von Trofajach in Steiermark. Die untersten Schichten dieses kleinen Beckens, welches mit dem nahe liegenden Becken von Leoben nicht zusammen-

hängt, bestehen aus Tegel, der stellenweise sehr mächtig ist und mit Schieferthon wechsellagert. Darüber folgt Sandstein, welcher an vielen Orten von Diluvialgeröllen überlagert ist.

In den obersten Schichten des Tegels ist bei Trofajach selbst ein 1—3 Fuss mächtiges Kohlenflötz eingeschlossen, in dessen Hangendem Pflanzenüberreste vorkommen. Herr Seeland in Leoben hat eine Anzahl dieser Reste gesammelt und an die k. k. geologische Reichsanstalt gesendet. Die Flora zeigt den miocenen Typus und viele Aehnlichkeit mit den fossilen Floren von Bilim und von Swosowice.

Zu den vorherrschenden Arten gehören *Glyptostrobus Oeningensis A. Braun.*, *Daphnogene polymorpha Ett.* und *Juglans bilinica Ung.* Mit den fossilen Floren von Leoben und Parschlug theilt sie nur wenige Arten.

Herr Bergrath J. Czjžek theilte aus einem an ihn gerichteten Briefe des Herrn Fr. Gärtner, Besitzers der Heilanstalt zu Pirawart die Nachricht über den günstigen Erfolg einer von dem Letzteren veranlassten Brunnenbohrung mit.

Bei dem Niederstossen des Bohrloches wurde schon in der vierten Klafter eine Quelle erreicht, die einen Wasserstrahl von nur $\frac{1}{2}$ Quadrat Zoll Durchmesser lieferte. In einer Tiefe von 6 Klafter 3 Fuss jedoch stiess man auf eine Sandschichte, und sogleich sprang ein bedeutender Wasserstrahl empor, der bisher noch immer in gleicher Mächtigkeit blieb. Die Quelle schäumte anfangs von der mitgerissenen Luft und warf einen feinen Sand in grosser Menge aus. Um diesen Sand im Bohrloche abzusperren, wurden die hölzernen Röhren bis zu einer Tiefe von 6 Klafter 2 Fuss eingetrieben. Nach acht Tagen war die erbohrte Quelle hell und klar, sie liefert in 24 Stunden, oberhalb der Erdoberfläche in einer Höhe von:

1	Fuss	5760	niederösterr. Eimer	
3 $\frac{1}{2}$	"	3600	"	"
7	"	2000	"	" Wasser und ist entschieden eisenhaltig.

Von den nacheinander durchfahrenen Tegelschichten und zwar:

Nr. 1	...	3	Klfr.	3	Fuss mächtig
" 2	...	1	"	4	" "
" 3	...	—	"	2	" "
" 4	...	1	"	—	" "
" 5	den	mit dem	Wasserstrahl	anfänglich	herausgeworfenen Sand, sandte Herr Gärtner Proben zur weiteren Untersuchung ein.

Pirawart liegt im Weidenthale, das mit einer geringen Neigung südlich abfällt. Tegel, zum Theil mit Melanopsiden, bildet die beiderseitigen sanften Gehänge und wird weiter nördlich von Löss bedeckt, bei Gaunersdorf und Nexing aber ragen etwas ältere Schichten des Wiener Tertiärbeckens, der Cerithiensandstein hervor, noch weiter nördlich bei Wilfersdorf bildet Leithakalk eine grössere Partie.

Die Badequelle von Pirawart ist eisenhaltig und wird als nervenstärkend geschätzt. Sie wurde 1844 von Dr. Kainzbauer analysirt, und die Angabe in Grammen hier auf 1000 Theile Wasser berechnet:

Schwefelsaures Natron	.....	0·2670
Schwefelsaurer Kalk	.....	0·5575
Schwefelsaure Magnesia	.....	0·2213
Chlornatrium	.....	0·2972
Chlormagnesium	.....	0·0898
Kohlensaures Natron	.....	0·5052
Kohlensaurer Kalk	.....	0·2111
Kohlensaures Eisenoxydul	.....	0·1236
" Manganoxydul	.....	0·0146
Thonerde	.....	0·0160
Kiesel Erde	.....	0·0898
Verlust	.....	0·0081
Summe der fixen Bestandtheile	...	2·4062